

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerel: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Insertions- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Die künftigen Weltbeherrscher

Der wahre Hintergrund der Seeabrüstungsverhandlungen zwischen England und Amerika

RD. Berlin, 19. September.

Die Presse befaßt sich ausführlich mit der Aufnahme der eingehenden Verhandlungen hinsichtlich der Seeabrüstung und meint, für England und die Vereinigten Staaten

sei eine neue Ära ausgebrochen. England mit seinen Dominions und Kolonien und die Vereinigten Staaten mit ihren verhältnissen nicht anerkennt. Dieselbe Forderung dürften auch Irland und Südafrika hinsichtlich der Schlichtung von Streitigkeiten mit England aufstellen.

ganze Welt wirtschaftlich beherrschen wird. Die Frage der Seeabrüstung zwischen England und den Vereinigten Staaten sei in erster Linie von diesem Gesichtspunkte aus zu bewerten.

Beitritt Englands zum obligatorischen Schiedsgerichtsvertrag

Vorbehalte der Dominions

MD. Wien, 19. September.

Der Vertrag über den obligatorischen Schiedsgerichtshof wird von den Delegationen Großbritanniens und dessen Dominions Donnerstag nachmittags im Völkerbundsekretariat feierlich unterzeichnet werden. Wie verlautet, beharren die Dominions bei ihren Vorbehalten. Australien und Neuseeland gedenken insbesondere das Schiedsgericht in

der Frage der Ansiedlung angufordern, da sie die Kompetenz des Haager Internationalen Schiedsgerichtshofes in diesen Angelegenheiten nicht anerkennen. Dieselbe Forderung dürften auch Irland und Südafrika hinsichtlich der Schlichtung von Streitigkeiten mit England aufstellen.

dieser Ausschuss zusammentreten soll, gepflogen.

MD. Paris, 19. September.

Ministerpräsident Briand ist mit seinem Kabinettschef auf der Insel Millau eingetroffen, wo er einen kurzen Erholungsurlaub zu verbringen gedenkt.

MD. Madrid, 19. September.

Die Regierung beschloß den Beitritt Spaniens zum Internationalen Schiedsgerichtshof.

Börsenberichte

Zürich, 19. September. Devisen: Deugrad 9.1275, London 25.15, Newyork 519.95, Mailand 27.14, Prag 15.35 sieben Achtel, Wien 73.05, Budapest 90.52, Berlin 123.615.

Zagreb, 19. September. Devisen: Wien 801.03, Budapest 993.72, Berlin 1355.50, Mailand 298.445, London 276.06, Newyork 56.8625, Paris 223.55, Prag 168.83, Zürich 1097.40. — Effekten: Kriegsentfädigungsrente 405—406.

Kindesmord — Freispruch

Maribor, 19. September.

Beim Schwurgericht hatte sich die 35jährige Magd Juliane Ferl aus Graz, vollständig nach Grabe bei Lutomer, wegen Kindesmordes zu verantworten.

Den Vorsitz der heutigen Verhandlung führte OGH. Beönik, Botanten waren OGH. Dr. Senjor und OGH. Dr. Adam. Die Anklage lag in den Händen des Staatsanwaltes Dr. Borjan, während Rechtsanwalt Dr. Trgoš die Verteidigung übernommen hatte.

Als Sachverständige fungierten Dr. Jurčič und Dr. Borjan.

Die Angeklagte, eine starke und untersekte Frau, schenkte am 26. Feber d. J. einem unehelichen Mädchen das Leben, nachdem sie bereits vor fünf Jahren Mutter war. Auf Anraten des Vaters der Kleinen sollte die Angeklagte das Kind in ihren Heimatsort Grabe tragen. Sie wollte dies jedoch nicht tun, sondern ließ das Kind an der Staatsgrenze heim Uebereschreiten eines Baches ins Wasser fallen, wo es ertrank, worauf die Angeklagte nach Oesterreich zurückkehrte.

Bei der Verhandlung, die in deutscher Sprache gehalten wurde, gab die Angeklagte weinend zu, die Tat begangen zu haben, erklärte jedoch, in ihrer Verwirrung nicht gewußt zu haben, wie sie ihr Kind habe ins Wasser werfen können.

Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage auf Mord und bejahten die Frage auf Kindesmord, dagegen jene auf Sinnesverwirrung mit nur sechs Stimmen, worauf die Angeklagte freigesprochen und sofort auf freier Fuß gesetzt wurde.

Die Rheinlandräumung

Die dritte Zone kommt erst nach der Ratifikation des Young-Planes an die Reihe

RD. Koblenz, 19. September.

Die deutschen Behörden im besetzten Rheinlande erhielten vom französischen Kommandanten in Mainz d. Verständigung daß die Räumung der zweiten Zone am 16. d. M. begonnen hat und bis 30. November d. J. in zwei Abteilungen durchgeführt sein

wird. Bis Mitte Oktober soll das militärische Material abtransportiert werden, worauf auch die Truppen zurückgezogen werden. Die Räumung der dritten Zone dürfte erst nach Ratifikation des Young-Planes erfolgen.

Kurzes Glück

RD. Kowno, 19. September.

„Pravda“ berichtet über ein Ereignis in der Ukraine, das sich wie ein Märchen liest. Im Dorfe Mantowa trat im Frühjahr 1928 ein Mann auf, der sich als Jar Michael ausgab und behauptete, ein unehelicher Sohn des ermordeten Zaren Nikolaus 2. zu sein. Der neue Jar ließ sich von einem Hof umgeben, der ihm bis zum äußersten ergeben war. Seine Untertanen bewahrten den Zaren vor den Sowjetbehörden auf eine sonderbare Weise. Sie gruben unter einem Brunnen eine geräumige Höhle aus, in deren Mitte sich der Zarenthron erhob.

In diesem unterirdischen Thronsaal versammelte Jar Michael mehrere Male in der Woche seine Getreuen und versprach jedem einzelnen goldene Berge. Er kündigte auch den baldigen Sturz des Sowjetregimes an. An den Wänden des Thronsaales hingen Bilder des Zaren Nikolaus und des englischen Königs. Um nicht allein zu sein, ließ sich der Jar auch eine Zarin besorgen, die in einem hübschen Mädchen des Dorfes bald aussindig gemacht wurde. Olga hieß und nun ebenbürtig an der Seite des heimlichen Zaren saß.

Die Freude des Zarenpaares dauerte anderthalb Jahre. Schließlich fand sich ein Verräter, der die Behörden von dem ge-

heimnisvollen Treiben des neuen russischen Zaren in Kenntnis setzte. Die Behörden drangen in den Thronsaal unter dem Brunnen ein und ließen den „Zaren“ kurzerhand erschlagen.

Neue Enthüllungen über die deutschen Altentäter

RD. Berlin, 19. September.

Die kommunistische und die sozialdemokratische Presse greifen die Regierung wegen ihres milden Vorgehens gegen die nationalistischen Organisationen an, welche die bekannten Anschläge gegen Staatsgebäude verübt haben. Die Blätter veröffentlichen die Korrespondenz der verhafteten Täter, aus welcher hervorgeht, daß in diese Affäre auch hohe Offiziere der Reichswehr und Beamte staatlicher Institutionen verwickelt sind. Diese Veröffentlichungen haben unter der Bevölkerung großes Aufsehen hervorgerufen.

Kurze Nachrichten

MD. Paris, 19. September.

Der Ausschuss für die Organisation der Reparationsbank tritt erst am 7. Oktober zusammen. Unter den Vertretern der einzelnen Emissionsbanken wird bereits ein Meinungsaustausch über die Stadt, in welcher

sehen oder peinlich berühren? Wurden nicht in den letzten Jahren viele andere hochangesehene Sowjetführer gestürzt, ohne daß jemand laut zu machen gewagt hat? Werden nicht noch in der jüngsten Zeit solche Männer, wie Bucharin einerseits und

Lunatscharski andererseits „ausgesäubert“, wie man sich in Moskau ausdrückt? Ist es nicht „selbstverständlich“, daß nunmehr die Reihe an Georgij Wassiljewitsch Tschitscherin kommt?

Nun soll der Berliner sowjetrussische Bot-

schafter Krestiniski Tschitscherins Nachfolger sein. Diese Nachricht berührt eigenartig. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der höchste Moskauer Parteimachtgeber Stalini in höchstgelegener Person im Außenkommissariat heute herrscht, und die

Sowjetrussische Diplomatendämmerung

Nikolai Krestiniski, außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Sowjetrusslands in Berlin, einer der ältesten fremden Diplomaten in Deutschland, soll unmittelbar vor seiner Entlassung stehen — die Gerüchte darüber haben sich in der letzten Zeit sehr verdichtet, und es scheint, daß sie nicht völlig aus der Luft gegriffen sind.

Die Position Krestiniskis in Berlin gilt ja seit Jahren als ernstlich bedroht. Er hat sich feinerzeit offen zu der trozkistischen Opposition bekannt, und in den Tagen, wo seine Gefinnungsfreunde Katowiki und Kamenew aus Paris und Rom zurückberufen wurden, um in Moskau Reichenschaft abzugeben und ins Exil zu wandern, haben sich viele darüber gewundert, daß Krestiniski vor einem ähnlichen Schicksal bewahrt blieb. Man vermutete, daß Krestiniski im Premi nur noch „geduldet“ wird und daß nur sein Verzicht auf eine aktive oppositionelle Tätigkeit ihn vor dem Schlimmsten bewahrt habe. Heute gilt die Trozki-Opposition in Sowjetrußland als erledigt. Viele prominente Oppositionelle, wie etwa Kamenew, Sinowjan, Nabel, Preobraischenki, haben ihre „Fehler“ eingesehen und haben sich reuig vor Stalin gebeugt. Die Sünden vieler mit der Trozki-Bewegung Sympathisierenden scheinen in Moskau vergessen zu sein. Nun soll es ausgerechnet jetzt zu einer Maßregelung Krestiniskis kommen, der in Berlin bereits über sieben Jahre tätig ist und bei dem Auswärtigen Amt verhältnismäßig gut angeschrieben zu sein scheint?

Aber es soll sich hier gar nicht um eine Maßregelung Krestiniskis handeln, sagen die Bestinformierten. Er soll vielmehr höher befördert werden und als vollberechtigter Nachfolger Tschitscherins ausersuchen sein! Tschitscherin, der höchste Diplomat Sowjetrusslands, ist bekanntlich seit über einem Jahr krankheitsshalber untätig. Er weilt ununterbrochen in verschiedenen Bädern und verschiedenen Sanatorien Deutschlands, und nichts spricht dafür, daß er in absehbarer Zeit nach Moskau zurückkehren wird. Es steigen bei vielen schon seit langem recht berechnete Zweifel darüber auf, ob das Fernbleiben Tschitscherins von seinem Posten ausschließlich aus gesundheitlichen Gründen erfolgt. Man will vielmehr von ernstlichen Differenzen wissen, die zwischen Tschitscherin und manchen leitenden Kreisen in Moskau schweben. In diesem Fall muß das bisherige formelle Belassen Tschitscherins im Rang des Volkskommissärs für auswärtige Angelegenheiten nur durch die Rücksicht auf das Ausland erklärt werden, durch das große Ansehen, das Tschitscherin sogar in ausgesprochen moskauseindlichen Ländern genießt.

Nun ist ein solcher Schwebezustand auf die Dauer nicht erträglich, und schon im Hinblick auf die bevorstehende Wiederaufnahme russisch-englischer diplomatischer Beziehungen und die damit verbundenen Verhandlungen, sowie im Hinblick auf die fieberhafte diplomatische Aktivität in sämtlichen Ländern der Welt ist es erwünscht und erforderlich, daß ein mit größter Vollmacht ausgerüsteter Volkskommissar auf der Bildfläche erscheint, und daß das jetzt im Moskauer Auswärtigen Amt herrschende Stellvertreterystem endlich aufhört. Wen würde heute noch die Entlassung Tschitscherins übertra-

Das neue Autorenrecht

Das Gesetz vom Obersten gesetzgebenden Rat bereits genehmigt — Es tritt sofort in Kraft

Der Oberste gesetzgebende Rat hat in seiner Abend Sitzung am Dienstag das Autorenrecht angenommen. Das Gesetz sieht vor, daß die künstlerischen, literarischen und sonstigen Arbeiten 50 Jahre nach dem Tode des Autors geschützt bleiben. Im neuen Gesetz werden auch Zeitungsnotizen, besonders solche, die von fremden Zeitungs- und Nachrichtenagenturen kommen, den Autorenrecht geniehen. Die Zeitungen dürfen in Zukunft die Nachrichten solcher Agenturen erst nach Ablauf von 24 Stunden nach der Veröffentlichung nachdrucken. Zeitartikel dürfen nur mit besonderer Bewilligung der Autoren nachgedruckt werden. Werden Zeitartikel und sonstige Aufsätze zu neuen Artikeln verwendet, dann darf die Verwendung nur unter Anführung der Quelle erfolgen. Geschützt sind

auch Photographien, Porträts usw. Porträts, Bilder und Ähnliches dürfen nur mit besonderer Bewilligung des Autors ausgestellt werden. Geschützt sind weiter Reden, Predigten und Broschüren. Nur die Verteidigungsreden im Verichtsstand oder Reden, die in politischen Versammlungen gehalten werden, dürfen ohne weiteres Verwendung finden. Die Autoren solcher Reden können jedoch den Zeitungen die Verwendung ihrer Reden verbieten. Die wichtigste Bestimmung des Gesetzes ist, daß die durch dieses Gesetz geschützten Rechte und das sich daraus ergebende Einkommen nicht gepfändet werden dürfen. Das Gesetz tritt sofort nach der Sanktionierung durch den König und Verlautbarung im Amtsblatt in Kraft.

kündigen Bevölkerung auf die Entwicklung der politischen Dinge in Wien so verstärken, daß kein Politiker mehr den Ernst der Lage verkennen kann.

Die Gegend am Ende der Welt

An der Küste des nördlichen Eismeres, Tausende von Meilen von der nächsten Siedlung entfernt, die man, wenn auch mit einiger Uebertreibung, als Städtchen bezeichnen könnte, stehen in wilder Einsamkeit armfertige Scheunen und kleine aus Holz gezimmerte und mit Tierfellen bedeckte Hütten. Wohin das Auge reicht, breitet sich die unendliche sibirische Tundra — moosbedeckte Sumpfstrecken, die sich durch das nördliche Sibirien hinziehen. Die Gegend am Ende der Welt — so nennt der Volksmund diese Gebiete. Dort sind die Handelsplätze des staatlichen Handelsstrahls der Sowjet-Union eingerichtet. Zwischen den einzelnen Handelsplätzen liegen viele hundert Kilometer, eine Entfernung, die für sibirische Begriffe nicht der Rede wert ist. Der größte Handelsplatz der Küste heißt Chabarowo — er zählt ganze acht Hütten und eine Kapelle. Diese Kapelle hat ihre Geschichte. Vor fünfzehn Jahren wurde sie in einzelnen Teilen von einem orthodoxen Kaufmann aus Nordrußland an ihren heutigen Standplatz transportiert. Der Kaufmann hatte ein frommes Gelübde getan, im äußersten Sibirien ein Kloster zu gründen. Vier Mönche folgten ihm. Sie sollten, mit Lebensmitteln versehen, auf die Rückkehr des Kaufmanns im folgenden Sommer warten. Als der Kaufmann mit seinem Schiff zurückkehrte, eine Verbindung mit der übrigen Welt besteht nur während der Schiffsfahrzeit im Sommer — fand er ihre Skelette vor. Die Mönche waren anscheinend an Skorbut, gestorben. Heute hängt an der Tür des Kirchleins ein Schild mit der Aufschrift — Handelsgenossenschaft der Samojeden. Hier werden die Waren aufgestapelt, die das Schiff einmal im Jahre aus dem fernen Rußland mitbringt.

Die Samojeden, die sonst ein Nomadenleben führen, erscheinen an den Handelsplätzen nur dann, wenn die Ankunft des Schiffes erwartet wird. Sie kommen auf Rentierschlitten und richten sich in den Hütten häuslich ein. Dann bringen sie ihre Felle, die Ausbeute eines ganzen Jagdjahres, um sie im Genossenschaftsgebäude gegen andere Waren umzutauschen. Man kann sich von der Pracht der aufgestapelten Felle kaum eine Vorstellung machen. Die schönsten Hermelin- und Blaufuchsfelle, die, später zu Luxuspelzen verarbeitet, als kostbare Herde die Schultern schöner Frauen schmücken, sind hier für ein Nichts zu haben. Der Samojede ist weder wirtschaftlich noch sparsam. Er weiß nicht einmal, was er für seine Beute verlangen soll. Geld hat für ihn keinen Wert. Er stellt einfach die mitgebrachten Säcke an die Erde und läßt sie sich von dem Agenten des Staatsstrahls mit Waren füllen. Butter, Zucker, Salz, Tee in

Grundlinien der Außenpolitik Sowjetrußlands ganz selbstherrlich bestimmt. Die beiden Stellvertreter des Volkskommissars, Litwinow und Ratschan, müssen sich in vielen Dingen beinahe als Strohmannen mißbrauchen lassen. Stalin, der ungebildete unter den Sowjetführern, ein Mann, der nicht einmal der russischen Sprache ganz mächtig ist, und der im Gegensatz zu den anderen Revolutionsführern nie im Ausland weilte, würde am liebsten an die Spitze des Außenkommissariats einen seiner Getreuen stellen und auf jede Mitarbeit mit den Parteintellectualen verzichten. Dies geht aber nun einmal nicht. Im Volkskommissariat für Bildung und Kunst hat Stalin es noch fertiggebracht, die gebildeten Leiter zurückzudrängen — im Außenkommissariat muß er sich in dieser Hinsicht etwas beherrschen. Die Sowjetpolitik war in der letzten Zeit so wenig erfolgreich, daß selbst der aufdringlichste Stalin hier von allzu kompromittierenden Experimenten absehen muß. Er hat sich bis jetzt damit begnügt, anstelle der hochfahigen Köpfe recht zweifelhafte, aber ihm, Stalin, umso gefügigeres Menschenmaterial zu setzen. Krestiniski ist heute der einzige Sowjetdiplomate, der noch unter Lenin und in der Glanzzeit Tschitscherins auf seinen Posten kam. In den übrigen Hauptstädten Europas findet man nur recht mittelmäßige Männer an der Spitze der Sowjetbotschaften. Man denke nur etwa an Herrn Dawidow, der in Paris seit beinahe zwei Jahren nichts erreicht hat und der erst in der letzten Zeit in einer außerordentlichen Mission in London gescheitert ist.

Wo sind heute all die Großen der Sowjetdiplomatie? Ratschan ist tot, Litwinow ist ermordet, Litwinow ist in eine kleine Wolgastadt verbannt. Von Litwinow, dem ersten Außenkommissar Sowjetrußlands, soll man lieber gar nicht reden. Da hat Stalin mit der Wahl eines dem Ausland und gleichzeitig ihm selbst genehmen Nachfolgers Tschitscherins seine Dual, Herr Litwinow, der in den letzten Jahren Vielgenannte, hätte vielleicht noch in Betracht kommen können, aber seine Gattin, Frau Litwinow, hat es neuerdings gewagt, sich irgendwo in einem besonders schönen Abendkleid zu zeigen, wodurch die Karriere ihres Mannes ernstlich gefährdet wurde. Bleibt also wirklich nur Herr Krestiniski als Kandidat auf den Posten des Volkskommissars übrig?

Vor vielen Jahren schon stand Krestiniski an der Spitze eines Volkskommissariats. Das war damals das Volkskommissariat für Finanzen. Krestiniski würde also im Rate der Volkskommissare kein neuer Mann mehr sein, vielmehr hätte er alle seine Kollegen als neue Männer betrachten können. Die Frage sei offen gelassen, ob und inwieweit Herr Krestiniski als Außenkommissar Herrn Tschitscherin ganz ebenbürtig sein würde. Es scheint aber, daß die Kandidatur Krestiniskis von einer anderen Seite her, nämlich von der innerparteilichen Seite, auf recht schwachen Füßen stehen müßte.

Oesterreich in Erwartung des kritischen 29. September

Die Heimwehr gegen jede halbe Übung — Der Ruf nach einer starken Regierung

Wie aus Wien vom 18. d. berichtet wird, veröffentlicht die Bundesführung der Heimwehren eine Kundgebung, in der gegen die angeblichen Versuche einzelner bürgerlicher Politiker, die Verfassungsreform um ihre entscheidende Wirkung zu bringen, Stellung genommen wird. Die betreffende Kundgebung, die in mancher Hinsicht recht interessant und bezeichnend ist, sagt u. a.:

Diesen Politikern kann nicht eindringlich genug gesagt werden, daß die Heimwehr diesmal ihre ganze Macht einsetzen wird, um eine halbe Übung zu verhindern, welche die autokratische Vormachtstellung im wesentlichen unangestastet ließe. Die Heimwehr wird genau so handeln, wie die Sozialdemokraten im Jahre 1920. Damals hatten diese die entscheidende Macht in der Hand und zwangen d. verschüchterte Bürgertum zur Annahme einer von vollfremden Führern auf die marxistischen Bedürfnisse zugeschnittenen Verfassung. Heute ist die Macht mit Unterstützung weiser Bevölkerungsschichten auf die Heimwehr übergegangen und ihre einmütige Forderung gipfelt in dem Verlangen nach einer Verfassung, die in der gleichen Weise dem Vaterland, wie den wirtschaftlichen Bedürfnissen der bodenkundigen Bevölkerung

entspricht, auch gegen den Widerstand der Autokratischen. Einen Teil dieser Forderungen enthalten die bisher programmatischen Kundgebungen der verschiedenen Parteien u. Verbände, aber sie sind nicht weitgehend genug, für eine Reform, wie die Heimwehr sie im Interesse einer durchgreifenden Gesundung verlangt.

Wenn die Parteien im Verein mit der derzeitigen Regierung nun, wie angekündigt, daran gehen wollen, um einen Regierungsentwurf auf mittlerer Linie zu konstruieren, die auch die Brücke zu weiteren Verhandlungen mit den Autokratischen nicht abbricht, so erklärt die Heimwehr, daß sie eine solche Quacksalberei nicht als eine Verfassungsreform in dem von ihr geforderten Sinn betrachtet. Die Heimwehr lehnt es ab, ihre Kraft im parlamentarischen Kleinrieg und Intrigenspiel zu verzetteln. Sie will ganze Reformen und eine ganze Übung.

Führt sich die gegenwärtige Regierung einer solchen Aufgabe nicht gewachsen, dann möge sie zurücktreten, dann haben die bürgerlichen Parteien freie Hand, durch die Wahl einer starken Regierung, in der auch die Heimwehr, die derzeit stärkste Machtgruppe im politischen Kräftefeld, den ihr gebührenden Einfluß besitzt, zur Entwirrung der Lage u. zur Festigung unserer innerpolitischen Verhältnisse beizutragen. Ein solcher Entschluß allein würde in letzter Stunde den wirklichen Machtverhältnissen Rechnung tragen.

Am 29. September finden in der Umgebung Wiens vier große Aufmärsche statt, ganz bestimmt nicht ohne einen tiefen Sinn. Sie werden der Druck der boden-

Auf jeden Fall ist ein großer sowjetrussischer Diplomatenschub wohl unvermeidlich. Dieses Revirement steht im Zeichen einer ausgesprochenen Diplomaten-Dämmerung. Anders kann es auch nicht sein: es entspricht völlig der „allgemeinen Boisse“, in deren Zeichen die Diplomatie Sowjetrußlands heute unerkennbar steht.

Das Spiel der Prinzessin Warenski

Roman von Gerald Cumberland.

12 (Nachdruck verboten.)

„Nicht den geringsten. Fräulein Stansmore hat keinen Umgang mit Menschen, die einer solchen abgeschmackten Handlung fähig wären.“

Die Prinzessin erhob sich, um an ihren Schreibtisch zu treten, nahm ein Fernsprechverzeichnis und reichte es Frank.

„Sie müssen sich unbedingt mit Scotland Yard in Verbindung setzen, Herr Mitchell. Ihre Verlobte ist zweifellos entführt worden — da dürfen Sie keinen Moment zögern. Ich kenne die Welt besser als Sie, verzeihen Sie dieses Urteil, aber ich habe auf meinen Reisen mehr vom Leben erfahren als Sie. Und ich kenne namentlich auch die Gefahren, die in London einer Frau drohen. Telephonieren Sie sofort, ich bitte Sie darum!“

Der Argwohn Franks war geschwunden. Auch die raffinierteste Schauspielerinnen hätte eine Mißschuld nicht so vollendet verbergen können. Und kein Mensch, der sich eines Verbrechens schuldig war, würde sich selbst der Polizei in die Hände spielen.

III. Das Wort Ueberraschung kennt man in Scotland Yard nicht. Dort gelten alle Dinge für durchaus möglich, und nichts kann die Beamten von Scotland Yard aus ihrer scheinbaren Ruhe bringen. Dennoch vergeht keine Stunde, in der nicht die Nachricht über ein neues Verbrechen das von einer unheimlichen Stille erfüllte Hauptquartier der Londoner Kriminalpolizei erreicht.

Als Frank kurz nach einhalb Uhr noch im Smoking und in starker Erregung die Abteilung zur Auffindung vermisster Personen betrat, verriet auch in seinem Falle der Beamte vom Dienst keine besondere Verwunderung. Onkel Peter wartete bereits auf ihn.

„Ich habe ein Verbrechen zu melden“, wandte sich Frank sofort an den Beamten, „ein furchtbares Verbrechen, dessen Aufklärung sofort unternommen werden muß.“

„Bitte, gebulden Sie sich etwas, mein Herr. Ich werde Sie oben melden lassen.“ — Bitte, lassen Sie dies Formular aus.“

Ärgerlich über den formalen Gang der Geschäfte, schrieb Frank seinen Namen auf den Meldeschein. Ehe er damit fertig war, erschien ein zweiter Beamter, um das Formular entgegenzunehmen, machte korrekt lehrte und verschwand sofort.

Peter Stansmore trat zu Frank herüber und erkundigte sich leise. „Nun, hast du sie noch immer im Verdacht?“

„Ich weiß nicht — aber nein, ich habe wirklich keinen Anhalt für einen Verdacht gegen sie. Ihr ganzes Verhalten, schon ihre Stimme — alles zeugte nicht nur von ihrer Unschuld, sondern auch von ihrer Unkenntnis des Vorfalles. Kaum hatte ich ihr die Affäre mitgeteilt, als Sie mir den dringenden Rat gab, Scotland Yard zu benachrichtigen. Hätte sie das getan, wenn sie sich einer Mißschuld bewußt gewesen wäre?“

„Das ist schwer zu sagen, Frank. Raffinierte Verbrecher wählen oft solch einen Trick, um von vornherein jeden Verdacht abzulenken.“

„Aber wenn du sie gesehen und gehört hättest, Onkel Peter, wärest du anderer Meinung.“

Der Beamte, der das Formular fortgebracht hatte, lehnte zurück.

„Wollen Sie mir, bitte, folgen, meine Herren?“ bat er höflich. Er sprach mit so ruhiger Zuversicht, als wäre die Sache, läge sie einmal erst in der Hand von Scotland Yard, keiner Erregung mehr wert.

Frank und Stansmore folgten ihm über eine breite Steintreppe in den ersten Stock. Der große Gebäudekomplex schien fast verödet. Ueberall herrschte Totenstille. Aber Scotland Yard schläft niemals. An zahllosen Räumen arbeiten Tag und Nacht geschulte Kriminalassistenten, schwierigste Kriminalfälle der endlichen Lösung entzauelnden.

Der Beamte machte vor einer Tür Halt, klopfte, wartete einen Moment und öffnete. Sie betraten ein großes Zimmer, das vom Dedenlicht hell erleuchtet war.

„Herr Frank Mitchell“, meldete er und verließ sofort den Raum, die Tür hinter sich schließend.

Neben dem Fenster stand ein erhöhter großer Tisch, hinter dem, den beiden Besuchern gegenüber, zwei Beamte saßen, der eine scheinbar höheren Ranges, der andere wohl sein Sekretär.

Kriminalkommissar Brill machte einen mit literarischen Eindrud. Das kurzgeschneidene graue Haar ließ einen scharfgeschnittenen Kopf sehen. Die grauen Augen blickten klug und scharf. Der ganze Mann repräsentierte Genauigkeit und Pflichterfüllung. Sein jüngerer Kollege und Sekretär bemühte sich, sich so wenig als möglich bemerkbar zu machen.

„Bitte, nehmen Sie Platz, meine Herren“, bat Kommissar Brill.

Frank begann zu sprechen. Er bemerkte, daß der Sekretär mit ruhiger Selbstverständlichkeit jedes seiner Worte im Stenogramm aufnahm. Brill selbst unterbrach mit keinem Wort. Nur seine Augen waren fest auf Frank gerichtet, während dessen later Darstellung des Vorfalles. Keine Bewegung nicht einmal ein plötzliches gespanntes Aufhorchen verriet die erregte Anteilnahme des Kommissars.

(Fortsetzung folgt.)

Tafeln, billiges Konfekt und Stoffe für die Samojoedenfrauen sind begehrte Tauschartikel. Als Zulage bekommt er dann noch eine Flasche Wodka. Dann holt der Agent eine Ziehharmonika hervor, zu deren Klängen die Samojoeden ihren Nationaltanz zum Besten geben. Am nächsten Tage ziehen die Samojoeden wieder weiter. Die kostbare Ware wird auf das Schiff verladen, das bald zum nächsten Handelsplatz weiterfährt. Ueber die endlose Lundra breitet sich aber wieder das Schweigen bis zum nächsten Jahre.

Theater und Kunst

Grazer Theaterbrief

Karl Fischer-Niemann, bis vor kurzem Mitglied der Wiener Staatsoper, eröffnete die Reihe seiner für dieses Spieljahr in Aussicht genommenen Gastspiele als Rhadames in Verdis „Aida“. Fischer-Niemann besitzt noch aus der Zeit seines heftigen Engagements eine ansehnliche Gemeinbe, die ihn, wie nicht anders zu erwarten war, enthusiastisch feierte. Wir können aber nicht umhin, festzustellen, daß wir von dem mit Recht geschätzten Künstler schon hervorragendere Leistungen gehört haben. In der Romanze: „Solde Aida“ wartete man vergebens auf strahlenden feimlichen Glanz, auch machte sich öfter ein ungeschöner, etwas grober Ansatz bemerkbar. Sehr schön gelangen dagegen die Nil- und die Sterbeszene, in denen der Sänger Töne von inniger Wärme und beständigem Wohlklang fand, die die Dürftigkeit des Spiels und das unvorteilhafte Vorstreben reichlich wettmachten. In der Titelrolle gastierte Frau Rosine Eder-Fortelini, die besonders durch ihre große Gesangskraft und ihre sichere Bühnengewandtheit glänzte. In Fel. Petríkowskij (Amneris) lernten wir eine junge Sängerin kennen, die über einen außerordentlich wohlklingenden und gut durchgebildeten, wenn auch nicht sehr starken Mezzosopran verfügt, der gewiß noch weiterer Entwicklung fähig ist. Eine einnehmende Erscheinung, sichere Musikalität und ein natürliches, lebendiges Spiel verstärkten den günstigen Eindruck dieses Debüts. Als Amnastro stellte sich Alexander Reych an vor, konnte aber den Anforderungen dieser Rolle nur zum Teile gerecht werden. Seinem schönen, weichen, klangvollen Bariton scheint die heldische Durchschlagkraft zu mangeln, auch die Darstellung ließ manche Wünsche offen. Meini (König), Tisch (Oberpriester) und Hamlet (Vater) waren vortreffliche Vertreter ihrer Partien. Der schönen Stimme Hedwig Gedes (Priesterin) konnte man diesmal wegen der wiederholten Intonationsschwankungen nicht recht froh werden. Sehr gut hielt sich der Chor. Kapellmeister Tutel dirigierte die sehr zahlreich besuchte Vorstellung mit Schwung in echt Verdi'schem Geiste.

Die Operettensaison wurde mit „Hochzeit in Hollywood“ von Jacobson undhardt, Musik von Oskar Straus, eröffnet. Man staunt immer wieder, mit wie wenig Geist, Wit und Erfindung die Autoren, Librettisten sowohl wie Komponisten, es heutzutage fertigbringen, einen Abend auszufüllen. Auch hier wieder begegnen wir fast durchwegs altbekannten Clichéfiguren, die gewaltig in eine neu sein sollende Umgebung hineingepreßt werden. Straus hat sich diesmal die Sache leicht gemacht: den breitesten Raum in der Operette nimmt der Walzer aus seinem „Walzertraum“ ein, nicht etwa bloß ein zufälliges vorübergehendes Anflingen, sondern eine absichtliche Anleihe, zu der der Umstand Anlaß bot, daß das erste Bild in der Garderobe eines kleinen Hoftheaters am Tage der 200. Auführung des „Walzertraumes“ spielt. Was an neuen musikalischen Einfällen zu hören ist, ist ziemlich dürftig, auch vermißt man die sonst bei Straus so sorgfältige, sein charakterisierende Instrumentierung. Zwei neu verpflichtete Mitglieder traten zum erstenmal auf: die Operettendiva Maria Schwanz und der Komiker Fritz Diestel. Fr. Schwarz besticht zunächst durch eine vorteilhafte Erscheinung, frisches Spiel und deutliche Wortbehandlung, ihre Stimme ist hingegen nicht bedeutend und besitzt keinen rechten Glanz, wenn wir auch einige recht hübsche und sicher angelegte Höhentöne vernahmen. Immerhin dürfte sich die Dame unserem Ensemble gut einfügen. Diestel, der auch die Spielleitung innehatte,

schnitt sehr gut ab, sein trockener Humor u. sein natürliches Spiel gewannen ihm sofort die Sympathie des Publikums. Wie es mit ihm als Sänger bestellt ist, muß sich erst weisen. Otto Marau, Karl Schulz und Diesel Steiner sowie Alois Stadlman als Gast in einer urkomischen Episodenrolle boten ausgezeichnete Leistungen, die viel Beifall fanden.

Die Opern- und Schauspielschule Neubauer-Reuber feierte das vierzigjährige Bestehen ihrer Lehrgangsbühne durch eine Festvorstellung, die nach einem von Direktor Reuber gesprochenen Prolog durch Hoffmannsthal's „Der Tod der Tote“ eröffnet wurde, wobei Schüler der Anstalt sehr befriedigende Proben ihres Könnens ablegten. Die zweite Abteilung war der Musik gewidmet und wurde durch das

vom Urania-Orchester (Prof. Rud. Wagner, Hans Kortschal, Dr. Alfred Schmid) stilvoll und klangprächtigt gespielte B-Dur-Trio Op. 11 von Beethoven eingeleitet. In Gesängen aus „Tannhäuser“ und „Rheingold“ glänzte Konzertsänger Paul Pampichler durch seinen klaren, fälligen Bariton und sein gediegenes stimmtechnisches Können. Konzertsängerin Herta Schindler fand in Liedern von Wolf u. May Gelegenheit, ihre Gesangskraft im schönsten Lichte zu zeigen. In die Klavierbegleitung teilten sich in fein empfindender Weise Dr. Schmid und Dr. Heinz Pöschcher. Nicht vergessen sei auch das Reiholts-Quartett, das die Feier mit meisterhaft geblasenen Fanfaren einleitete.

Georg G. Müller.

Millionendiebstähle in Zagreb

„Graf Pjellik-Zuna“ in Paris ausgeforscht und verhaftet

Vor einigen Tagen wurde bei der Besichtigung der Schatzkammer der Kathedrale in Zagreb die Wahrnehmung gemacht, daß das wertvollste Stück derselben, ein altes Diptychon aus Silber und Elfenbein, das insbesondere wegen seines Kunstwertes mehrere Millionen Dinar wert ist, durch ein minderwertiges Falsifikat ersetzt worden war. Der Dieb mußte ein Kunstfachverständiger sein. Wann die Unterschlebung des nachgemachten Diptychons erfolgt war, konnte nicht genau festgestellt werden. Jedenfalls mußte der Diebstahl schon vor mehreren Monaten geschehen sein.

Der Verdacht fiel bald auf einen gewissen Grafen Pjellik-Zuna, der eigentlich Martin Maratović heißt und früher Krämer in Split war. Der noch junge Mann wohnte vor einigen Monaten längere Zeit als Untermieter beim Turmwächter der Zagreber Kathedrale und führte mit seiner Geliebten Katka Slavnić ein sehr zurückgezogenes Leben. Während dieser Zeit tauschte er in der Schatzkammer der Kirche, in welche er durch den Dachboden gelangen konnte, das auf Grund von photographischen Aufnahmen von seinen Komplizen verfertigte Diptychon gegen das echte um u. verkaufte dieses im Auslande. Unlängst begann der Hochstapler, der bis dahin mit seiner Verlobten in sehr kümmerlichen Verhältnissen lebte, große Gelddbeträge auszugeben. Einige Tage

darauf war er mit seiner Geliebten aus Zagreb verschwunden.

Die Untersuchungskommission mußte bei der genauen Besichtigung der Schatzkammer nur auch die Feststellung machen, daß außer dem echten Diptychon auch mehrere juwelen geschmückte, kirchliche Ornamente und ein mit großen Smaragden geschmückter goldener Reisch verschwunden sind. Der Gesamtwert der entwendeten Kleinodien wird auf mehrere Millionen Dinar geschätzt.

Die Geliebte der „Grafen Pjellik“, Slavnić wurde bald ausgeforscht und als dessen Mitschuldige verhaftet. Sie erklärte im Laufe des Verhörs, vom Diebstahl nichts zu wissen, bemerkte jedoch, daß ihr Verlobter vor einiger Zeit nach Paris abgereist sei u. ihr versprochen habe, 30.000 Dinar zu senden, um nach Paris zu kommen, wo sie getraut werden sollten.

Maratović wurde auf Grund des Steckbriefes gestern von der Pariser Polizei verhaftet und wird nun den jugoslawischen Behörden ausgeliefert werden.

Da Maratović auch in Dalmatien sein Anwesen trieb, besteht die Befürchtung, daß auch dort verschiedene Kunstwerke verschwunden sein könnten. Eine besondere Kommission wird zu diesem Zwecke die kirchliche Schatzkammer in Trogir, wo sich alte Kunstwerke im Werte von vielen Millionen befinden, einer eingehenden Untersuchung unterziehen.

Ein weiblicher Blaubart

Bier Ehegatten aus der Welt geschafft

Eine eigenartige Vertreterin des „schwachen Geschlechtes“ stand dieser Tage in Wyoming im Staate Illinois vor Gericht. Die Heldin, die 190 Zentimeter groß ist und 230 Pfund wiegt, war beschuldigt, einen Mordschlag auf ihren Ehemann ausgeführt zu haben, indem sie ihn nach einer Auseinandersetzung mit einem Sportgürtel zu erwürgen versucht hatte. Zum Glück waren Nachbarn hinzugekommen und hatten die Wütende von ihrem Opfer zurückgerissen. Immerhin hatte sie ihn mit Faustschlägen und Stockhieben traktiert, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo er noch jetzt darniederliegt. Bei der Gerichtsverhandlung kam durch Zeugenaussagen die Tatsache zutage, daß Mrs. Laura Weaver, die zarte und zärtliche Frau, bereits fünf Gatten gehabt hat. Aber sie alle, bis auf einen, waren nach kurzer Ehe verstorben. Der eine, der nur dadurch mit dem Leben davon gekommen war, daß er bei Nacht und Nebel geflohen war, sagte aus, daß ihm dieser weibliche Blaubart selber erzählt habe, sie habe ihre vier Gatten vom Leben zum Tode befördert, und auch ihn werde das gleiche Schicksal ereilen, wenn er sich nicht in allen Stücken ihrem Willen füge. Die Angeklagte leugnete zunächst, gestand aber endlich ihre Verbrechen ein. Von besonderer Grausamkeit war der Mord an dem vierten Ehegatten. Dieser, der ebenfalls über herkulische Kräfte verfügte, hatte bei den Streitigkeiten des Paares immer die Oberhand zu behalten gesucht. Um so größer war der Haß seiner Frau. Eines Abends, als er schlief, stürzte sie sich auf ihn, band und knete ihn, ehe der kaum Erwachte sich auch nur rühren konnte und steckte ihn, wie ein Paket verschürt, in einen großen Sack. Als es vollends dunkel geworden war, lud sie sich diesen Sack über die Schultern und trug ihn über eine Stunde weit bis zu einem

einjamen Bäldehen. Dort trankte sie seine Kleider mit Benzin und setzte sie dann in Brand. Vorüberfahrende fanden die menschliche Fackel, aber die Rettungsversuche waren vergeblich und der Bedauernswerte starb unter furchtbaren Qualen. Die rachsüchtige Frau täuschte einen Raubmord vor. Niemand hatte es gewagt, sie anzudeuten. Nun dürfte sie der Todesstrafe nicht mehr entgehen.

Jugend schützt vor Torheit nicht

So könnte man das Sprichwort abwandeln, wenn man das Urteil liest, welches kürzlich ein Wiener Richter in einem Scheidungsprozeß fällte. Die Klägerin, Frau Therese Permaneder, war 45 Jahre alt, als sie ihren jetzigen Mann, einen 20-jährigen Studenten, heiratete. Er hatte in ihrer gutgehenden Fremdenpension ein bescheidenes Hinterzimmerchen bewohnt, und Frau Therese's Fürsorge sowie ihre gute Wiener Küche bezahlten ihn derart, daß er sich mit der wohlkonservierten Wittib verheiratete. Soweit war alles gut und schön, Herr Franz Permaneder übersiedelte aus dem billigen Hinterzimmer in die behaglich eingerichteten Privaträume und brauchte keine Miete mehr zu zahlen, und Frau Therese lud, briet und schmorte die schönsten Gerichte für ihren jungen Ehegatten. Aber nicht lange dauerte das Idyll, bald hatten sich die hohlen Wangen des armen Studentens gerundet, und wie die allzu gut geläuterten Pferde der Haser nicht, so wurde auch der junge Herr Permaneder übermüdig. Er ging auf Abenteuer aus und eines schönen Tages überreichte ihn die Gattin in zärtlicher Zweisamkeit mit dem hübschen,

jungen Stubenmädchen. Dies war das Ende der Flitterwochen und der Anfang des Scheidungsprozesses. Der Richter willfahrte dem beiderseitig geäußerten Trennungsveruche, aber die Schadenersatzansprüche der Pensionsmama an ihren „Verflossenen“ wegen der während des achtwöchigen Glückstraumes nicht bezahlten Kosten für Verpflegung und Miete lehnte er ab. Denn, so sagte er, wenn eine Frau von 45 Jahren so dumm ist, einen Zwanzigjährigen zu heiraten, so ist das ihre Sache. Aber keinesfalls darf man diesen Zwanzigjährigen verantwortlich machen dafür, wenn es mit der Ehe schief geht. Die Jugend von heute so meint der weise Richter, ist klug — sehr viel klüger, als die älteren Generationen im gleichen Alter waren. Aber das schützt sie doch nicht davor, die Torheit einer solchen Heirat zu begehen, weil sie die Folgen dieses Schrittes noch nicht übersehen können. Frau Therese muß also ihre Forderungen in den Rauchfang schreiben.

Schach

Der Schachwettkampf Aljechin—Bogoljubov

Wiesbaden, 17. September. Die heute gespielte siebente Partie wurde von Aljechin mit dem Damenbauern begonnen. Bogoljubov verteidigte sich indisch. In der Eröffnung opferte Aljechin einen Bauern und errang einen Vorteil, der ihm aber infolge eines überreichten Zuges wieder entrisen wurde. Nur gewann Bogoljubov die Oberhand und Aljechin geriet in einige Bedrängnis. Im weiteren Verlaufe jedoch nützte Bogoljubov seine Chance nicht richtig aus und machte dadurch einen Fehler, durch den er einen Turm gegen einen Läufer bei ungünstiger Stellung verlor. Aljechin gewann die Partie nach 35 Zügen.

Gegenwärtiger Stand: Aljechin 3, Bogoljubov 2, Remis 2. Morgen ist spielfrei.

Radio

Freitag, den 20. September.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 13.30: Tagesnachrichten. — 17: Nachmittagskonzert. — 19.30: Haushaltungslehre. — 20: Gesangsabend. — 21: Orchesterkonzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — Beograd 12.45: Schallplattenmusik. — 18: Konzertübertragung. — 20.30: Kammermusikkonzert. — 21.45: Abendkonzert. — Wien, 16: Nachmittagskonzert. — 18: Kammermusik. — 19.15: Liebe und Trompetenblasen. — 20.05: Konzertabend. — 22: Abendkonzert. — Breslau, 19.05: Orchesterkonzert. — 20.30: Gesangskonzert. — 21.50: Kleines Harfenkonzert. — 22.35: Stenographie. — Brünn, 16.30: Prager Uebertragung. — 17.45: Deutsche Sendung. — 22.25: Militärmusik. — Davenport, 20: Promenadenkonzert. — 23.15: Abendkonzert. — 23: Tanzmusik. — Stuttgart, 16.15: Nachmittagskonzert. — 20: Zeitgenössische Musik. — 21: H. Sturms Schwanz „Der ungetreue Edehart“. — 22.30: Lautenlieder. — Frankfurt, 20: Stuttgarter Uebertragung. — 22.30: Stuttgarter Uebertragung. — 24.30: Nachkonzert. — Berlin, 16.30: Konzert. — 17.30: Unterhaltungsmusik. — 20: Alfred-Polgar-Abend. — 21: Opernfragmente. — Langenberg, 17.35: Vesperkonzert. — 20: Leichte Musik. — Hierauf: Nachmusik und Tanz. — Prag, 17.45: Deutsche Sendung. — 19.05 Konzert. — 20: Kammermusik. — 22.25: Militärmusik. — Mailand, 16.30 Kinderlieder. — 17: Nachmittagskonzert. — 20.30: Symphoniekonzert. — 23.15: Abendkonzert. — München, 16: Teekonzert. — 17.30: Orgelkonzert. — 19.30: Plederstunde. — 20.20: H. Jensen's dramatisches Gedicht „Brand“. — Budapest, 17.50: Orchesterkonzert. — 20.20: Konzert. — 21.50: Orchesterkonzert. — Warschau, 18: Konzert. — 20.30: Symphoniekonzert. — Paris, 20.20: Abendkonzert.

Boshast.

„Ich sage Ihnen, mein Fräulein, so eine Novelle schreibe ich schnell nieder; ich schüttle sie förmlich aus den Ärmeln!“
„Das glaube ich Ihnen gern, Herr Meier, Ihre Novellen haben aber auch so etwas Nermliches!“

Lokale Chronik

Maribor, 19. September.

Eine dringende Verkehrsregelung

Eine andere Stimme: Es läßt sich nicht viel machen!

In der letzten Sonntagsnummer unseres Blattes brachten wir unter obigem Haupttitel die Zuschrift eines unserer gelegentlichen Mitarbeiter zum Abdruck. In diesem Aufsatz befaßt sich der Schreiber, dem das Wohl und Wehe unserer Draustadt sehr am Herzen liegt und bei passenden Gelegenheiten für den Fortschritt Maribors auf die eine oder andere Weise seine Stimme erhebt, mit den Zuständen am Hauptplatze und legt dem Gemeinderat dringend nahe, die Verkehrsfrage an diesem frequentiertesten Punkte der Stadt sobald als möglich zu regeln. Seiner Meinung nach müßten die Reihen der Stände vor dem Magistratsgebäude an den Ecken, d. h. an der Gosposka und Stelva ulica, bis zur Tabaktrafik bzw. bis zum Geschäft Kravani! zurückverlegt werden, um dadurch für den Wagenverkehr, der an Markttagen geradezu gefährliche Formen annimmt, mehr Raum zu gewinnen und dadurch Unglücksfälle vorzubeugen.

Wir brachten diese Zuschrift ohne Kommentar zum Abdruck, in der Voraussetzung, daß zu dieser wichtigen Verkehrsfrage auch andere Lokalpatrioten Stellung nehmen werden. Tatsächlich wurde uns geteilt in dieser Angelegenheit ein zweiter Aufruf zur Verfügung gestellt, den wir hier veröffentlichen wollen:

Der Schreiber der Sonntag in der „Maribor Zeitung“ veröffentlichten Zeilen über die dringende Regelung des Verkehrs am Hauptplatze, meint der Mann, hat im großen und ganzen recht, sogar sehr recht. In dieser Frage muß unbedingt etwas unternommen werden, schon um Unglücksfällen vorzubeugen. Der Vorschlag, die Stände derselben zurückzuschieben, ist zwar gut gemeint, allein der Kenner der Verhältnisse kann dem nicht beipflichten.

Ich habe oft Gelegenheit, das interessante Treiben am Marktplatze, insbesondere an Mittwochen und Samstagen vormittags, zu beobachten. Das lebhafteste Bild zwingt den Beobachter geradezu, zu studieren, wie den verschiedenen Kalamitäten, die mit dem Anwachsen des Verkehrs Schritt halten, auf die einfachste, aber ausgiebigste Weise abzuhelfen wäre. Ich kann mich wohl rühmen, infolge meiner langjährigen Beobachtung ein ziemlicher Kenner der Marktverhältnisse zu sein.

Die vorgeschlagene Rückverlegung der Stände an den beiden Schmalseiten des Hauptplatzes ist derzeit unmöglich, da dadurch wohl gegen 60 Standplätze für Verkäufer entfallen müßten. Deren Verlegung auf den neuen Hauptplatz ginge vielleicht noch an fünf Tagen in der Woche, keineswegs jedoch an Mittwochen oder gar Samstagen, wo der obere Teil des Platzes ohnehin gänzlich besetzt ist. Da stehen ganze Wagenzüge mit Gemüse und Obst, längs des Bürgersteiges hochen dichte Reihen von Bäuerinnen, die Geflügel, Obst u. dgl. anbieten, an der verlängerten Tattenbachova ulica schlagen Krämer ihre Zelte auf, hinter ihnen befinden sich Unmengen von Töpferwaren, die ja sehr viel Raum beanspruchen. Noch weiter rückwärts, gegen die Zidovska ulica zu, erheben sich hohe Berge von Plasterwürfeln, die das malerische Bild nach rückwärts künstlerisch abschließen. Wo soll man nun an Markttagen die vor dem Magistrat „abgebauten“ Verkäufer aufstellen? Am neuen Hauptplatz ist kein Raum mehr vorhanden, der Rotovzli trg ist an diesen Tagen gleich Batterien mit Wagenreihen umrahmt, am Bojasmiski trg drängen sich die Umgebungsbauern mit ihren Fleischwaren, der Bodnikov trg mußte eben aus verkehrstechnischen Rücksichten schon vor Jahresfrist geräumt werden. Soll man diese Leute, die nicht unbedeutende Steuerzahler sind, vielleicht unter dem Kalvarienberg oder in Melje oder bei der ehemaligen Kadettenchule unterbringen, wo sie nichts mehr verkaufen können? Oder wenn man die von der Magistratsfront vertriebenen Marktfräuen schon unbedingt am neuen Hauptplatz haben will, sollen dann die Geflügelhändler, Krämer, Töpfer usw. eine

halbe Stunde weit aus dem Stadtzentrum hinaus?

Da ist guter Rat teuer. Man muß etwas tun und weiß nicht wie. Meiner Meinung nach muß die Verteilung der verschiedenen Verkäufer vorläufig unverändert bleiben. Es geht eben nicht anders. Nur würde ich empfehlen, an der Gosposka und Stolna ulica die Stände, wenn es überhaupt ginge, ein wenig zurückzuschieben, vielleicht um einige Meter. Wenn dadurch zwei Meter gewonnen würden, wäre damit schon viel erreicht, und die gefährlichen Ecken vor den Geschäften Kravani! und Majer böten für die Fuhrwerke mehr Spielraum.

Eines aber kann ohne weiteres sofort geschehen, und die drohende Gefahr von Unglücksfällen wäre bedeutend verringert. Alle vom rechten Drauser über die Draubrücke kommenden Fuhrwerke ohne Ausnahme, auch die Radfahrer, soweit sie der Ecke Betrinjska-Tattenbachova ulica zustreben, sollen der Linie der städtischen Autobusse folgen und somit gleich beim Autobus-Wartehäuschen nach rechts umbiegen, somit in der Richtung gegen die Zidovska ulica fahren. Dadurch gäbe es an allen vier Seiten der Verkehrsinsel, die ja der neue Hauptplatz bildet, nur eine Fahrtrichtung, und Zusammenstöße und Ausweichen wären ausgeschlossen. Eine Veränderung der Straßenfahrordnung in diesem Sinne ist an diesem verkehrsreichsten Punkte der Stadt unbedingt erforderlich.

Die Redaktion hatte Gelegenheit, durch Informationen beim städtischen Marktinspektorat die Richtigkeit obiger Zeilen zu überprüfen und sich von deren Stichhaltigkeit zu überzeugen. Aus der Einsichtnahme in die vorgelegten Pläne der Ständeverteilung am Hauptplatze mußten wir zur Einsicht gelangen, daß an eine, auch nur teilweise Verlegung des Marktplatzes gegenwärtig nicht zu denken ist. Allein die unhaltbaren Verkehrsverhältnisse am Glavni trg drängen immer mehr dazu, die Lage am Marktplatze grundsätzlich zu bessern. Dies kann nur dadurch geschehen, daß Maribor die schon längst projektierte Markthalle erhält. Die städtische Markthalle, in welcher alle Marktverkäufer, Fleischhauer, Specharen, Bäuerinnen usw. ihre Waren feilbieten, ist ein dringendes Gebot der Notwendigkeit. Wir wissen sehr gut, daß die Realisierung dieses Projektes Millionen verschlingen würde. Zu dieser Ausgabe wird sich die Stadtgemeinde jedoch früher oder später entschließen müssen. Je früher, desto besser.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, unsere Stadtväter auf einen Umstand aufmerksam zu machen, dem leicht abgeholfen werden kann. Der Heumarkt ist vom Trg Svobode nach Melje verlegt worden. Ganz in der Ordnung! Allein auch der Platz neben der Gasanstalt ist keineswegs glücklich gewählt. Wäre es nicht praktischer, die Heu- und Strohwagen in der Allee zwischen dem Magdalenerpark und der Karntnerbahn aufstellen zu lassen? Die meisten Futterwagen kommen ja vom Dra-

ufelde, und sie könnten schon in der Trzaska cesta vor der Bahnüberführung links abbiegen, wo sie sich im Bedarfsfalle bis zur Frankopanova ulica aufstellen können, also auf einer Strecke von fast einem halben Kilometer. Da hätten Hunderte von Wagen Platz und ständen fast niemandem im Wege. Auch die neue Brückenbrücke, die demnächst in Bau genommen werden soll, sollte hier errichtet werden.

Kostenlose Nachimpfung

Der Stadtmagistrat von Maribor verkündet, daß in der Zeit von 23. bis 25. September, jedesmal von 9 bis 11 Uhr vormittags in den Räumen des Stadtphysikats in der Frančiškanska ulica 8 eine ordentliche kostenlose Nachimpfung stattfindet. Alle Stadtbewohner, die über 6 Monate alt sind und noch nicht geimpft wurden, haben zu derselben zu erscheinen. Gegen Zuwiderhandeln wird im Sinne der bestehenden Vorschriften strengstens eingeschritten werden.

Schwurgericht

Das Ende einer unglücklichen Ehe

In der gestrigen zweiten Schwurgerichtsverhandlung hatte sich der 26jährige Besitzer Franz Pušić aus Spuhlje bei Ptuj zu verantworten, der am 3. April d. J. auf der Straße in Budina seiner Gattin Maria mit einem Küchenmesser einen Stich in den Rücken versetzte, an dessen Folgen sie auf der Stelle verschied.

Der Vorsitz führte OGR. Dev, Botanten waren OGR. Dr. Kovča und OGR. Sabermut. Die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Dr. Jančič, während die Verteidigung Rechtsanwalt Kavnikar übernommen hatte. Als Sachverständige fungierten die Gerichtsärzte Dr. Jurečič u. Dr. Joržan.

Der Angeklagte war etwas über zwei Jahre verheiratet. Die Ehe war eine unglückliche, da zwischen den Gatten keine Harmonie herrschte. Schon einige Monate nach der Hochzeit waren Zwistigkeiten und sogar Tätlichkeiten auf der Tagesordnung. Infolgedessen sah sich die Frau, weil der Mann seine Familienpflichten immer mehr vernachlässigte, genötigt, die Ehescheidungsklage einzureichen, die jedoch noch nicht zur endgültigen Austragung gelangte. Der Mann war wegen dieses Schrittes seiner Gattin, die fortan von ihm getrennt lebte, derart erbost, daß er sich an ihr rächen wollte. Am 3. April d. J. fand in Ptuj eine Gerichtsverhandlung gegen ihn statt, in der er sich wegen Mißhandlung der Frau zu verantworten hatte. Pušić erschien jedoch zur Verhandlung nicht, sondern lauerte nach derselben seiner Gattin auf. Er holte sie auf der Straße nach Budina ein und stieß ihr nach einem kurzen Wortwechsel ein Küchenmesser bis zum Hest in den Rücken. Tödlich getroffen sank die arme Frau zu Boden.

Bei der Hauptverhandlung gab der Angeklagte zwar zu, seine Frau mit dem Küchenmesser gestochen zu haben, erklärte jedoch, es sei nicht seine Absicht gewesen, dieselbe zu töten, sondern ihr nur ein Leid anzutun. Er fügte hinzu, seine Ehe sei eine Hölle gewesen. Die vorgeladenen Zeugen sagten für den Angeklagten sehr belastend aus.

Die Geschworenen verneinten die erste Schuldfrage auf Mord mit 10 Stimmen, bejahten die zweite auf Totschlag ebenfalls mit 10 Stimmen, bejahten die dritte, ob der Angeklagte Verpflichtungen gegen die Gattin halte, einstimmig und verneinten die letzte Schuldfrage auf Sinnesverwirrung. Auf Grund dieses Verdichtes wurde Franz Pušić zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor folgende Paare getraut: Janjo Moder, Lehrer, mit Frä. Olga Lorger, Lehrerin; Heinrich Pozar, Straßenaufseher, mit Frä. Margarethe Koritnik; Anton Lašček mit Frä. Margarethe Kepnik; Richard Jbl, Geschäftsführer, mit Frä. Kornelia Fürst, Postbeamtin; Johann Strauß mit Frä. Moišta Weingerl; Jakob Ferenc,

Gendarmeriewachmeister, mit Frä. Margarethe Majer; Josef Sagoschen, Chemiker, mit Frä. Sofie Macaroli; Walter Bobanec, Schriftsetzer, mit Frä. Karoline Koren; Mojs Karneker mit Frä. Therese Krnjevič; Josef Praprotnik mit Frä. Veronika Lušec.

m. Todesfälle. Mittwoch verschied Herr Engelbert Dvetač, Holzhändler und Hausbesitzer und Herr Josef Stern, Lokomotivführer i. R. Friede ihrer Ache!

m. 10 Jahre Mariborer Nationaltheater. In den ersten drei Tagen des Monats Oktober begehrt das Theater in Maribor das Jubiläum seines zehnjährigen Bestandes. Der erste Abend ist einer Art Schauspielrevue gewidmet. Zur Aufführung gelangen je ein Akt aus „Zugomer“, „Smrt majke Jugoviča“ und „Veronika Deseniška“ mit Herrn Nušič und Frau Podgorška als Gästen. Am zweiten Abend findet die Erstaufführung Cantars „Mergensis im St. Florianstale“ in neuer Inszenierung statt. Am dritten Abend werden Opernarien zu Gehör gebracht, wobei auch der bekannte Zagreber Tenorist Herr Simenc und Frau Zamejč mitwirken werden.

Beim Kartenlösen im Vorverkauf für alle drei Abende werden 20% Nachlaß gewährt.

m. Aus dem Magistratsdienste. Der verdienstvolle und umsichtige Vorstand des städtischen Gesundheitsamtes, Stadtphysikus Herr Dr. Ludvig Novak, wurde zum Ober sanitätsrat ernannt.

m. Evangelisches. 1. Samstag, den 21. d. M. um 1/8 Uhr abends wird in der Christuskirche ein Abendgottesdienst stattfinden, wobei Herr bischöflicher Administrator Dr. Philipp Pop aus Zagreb einen Vortrag über das Thema „Der Mensch und seine Seele“ zu halten gedenkt. 2. Anschließend daran um 1/9 Uhr abends ist im Gemeindefaale eine Festerfammlung. 3. Der Gottesdienst am 22. d. M. muß wegen der in Ptuj stattfindenden Einweihungsfeier ausfallen. 4. Am 23. d. M. (Mittwoch) um 8 Uhr abends wird in der Christuskirche eine unter dem Leitgedanken „Jesus, meine Freunde“ stehende Feiertunde religiöser Kunst stattfinden. Mitwirkende sind die Mitglieder der Wartburggilde: Pfarrer Oskar Gochling-Brandenburg (H. Leiter und Sprecher), Martha Czach — Essen (Gesang), Dr. Rudolf Czach — Essen (Orgel und Klavier), Pfarrer W. Teichmüller — Hesse (Fföte). Näheres werden noch die nächsten Folgen der Blätter bringen.

VELIKA KAVARNA

Donnerstag, 19. — Freitag, 20.

2 Kabarett-Abende

m. Wiedereröffnung des Caf6 „Central“. Kommenden Samstag wird das vollständig renovierte Caf6 „Central“, das nun unter der erprobten u. fachmännischen Leitung d. allseits geschätzten Cafetiers Herrn Franz Sticker zu einer neuen Sehenswürdigkeit der Draustadt geworden ist, wieder eröffnet.

m. Starler Andrang zu den Mittelschulen. In dem nun bereits begonnenen Schuljahre weisen die Mittelschulen in Maribor wieder einen außerordentlich starken Besuch auf. In sämtlichen Mittelschulen unserer Stadt wurden bisher 2825 Schüler beiderlei Geschlechtes eingeschrieben, so daß es bereits an den nötigen Räumen mangelt. Die größte Schülerzahl weist das Gymnasium auf, nämlich 637, dann kommt die Realschule mit 611, die Lehrerinnenbildungsanstalt mit 277, die Lehrerbildungsanstalt mit 180 und die Handelsakademie mit 173 Schülern. Auch die Bergerschulen weisen Rekordziffern auf, von 207 bis 372.

m. Neuregelung im Autobusverkehr gegen Karnten. Mit heutigem Tage wird die verlängerte Autobuslinie zum Sturmwirt ober Jala eingestellt. Von nun an verkehrt der Autobus nur auf der Strecke Maribor — Selnica.

m. Die „Glasbena Matica“ hält am Freitag, den 27. d., um halb 8 Uhr abends in den Vereinsräumlichkeiten ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Jahresberichte der Funktionäre sowie die Wahlen des neuen Ausschusses. Hievon werden die Vereinsmitglieder im Sinne der Punkt 7. der Vereinsstatuten verständigt.

m. Sturz aus dem fahrenden Zuge. Heute gegen 7 Uhr früh stürzte der von Poljane nach Maribor fahrende 12jährige Realschü-

Die B. Z.

Inserenten

im Kleinen Anzeiger der Sonntagsnummer werden höflichst darauf aufmerksam gemacht, die Inserate in der Verwaltung spätestens bis Freitag um 6 Uhr abzugeben.

ler Anton B o s e l in Tezno gegenüber der Raffinerie „Danica“ aus dem fahrenden Zuge. Glücklicherweise erlitt der Knabe dabei nicht allzu schwere Verletzungen am Kopfe und Hautabschürfungen an den Knien. Die Rettungsabteilung brachte ihn im Krankenhaus unter.

m. **Rätselhafter Tod einer Greisin.** Die 72jährige Eisenbahnerwitwe Anna M u s i s wurde gestern vormittags tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Bei der näheren Untersuchung wurden am Körper der Verbliebenen verdächtige Flecken festgestellt, die ein Verbrechen vermuten lassen. Mit der Aufklärung des rätselhaften Todes befaßt sich bereits die Polizei.

m. **Dr. Gonda wieder in Maribor.** Der Weltreisende Dr. Gonda wurde heute von der Jagreber Polizei nach Maribor eskortiert und im Hotel „Graf“ einstweilen einquartiert. Gegen Dr. Gonda wurden seitens der Staatsanwaltschaft mehrere Klagen erhoben.

m. **Das städtische Physikat bleibt Samstag, den 21. d. wegen Reinigung der Amtszäume für den Parteienverkehr geschlossen.**

m. **Die Polizeichronik** des gestrigen Tages verzeichnet lediglich nur 11 Anzeigen, davon 3 wegen Ueberschreitung der Verkehrsvorschriften, 1 wegen Diebstahls und 5 Fundanzeigen.

m. **Fremdenverkehr.** Im Laufe des gestrigen Tages sind in Maribor 95 Fremde, davon 11 Ausländer, zugereist.

m. **Spende.** Die hiesige mechanische Weberei D o c i o r i d r u g spendete an Stelle ein. Kranz für den verstorbenen Herrn Ludwig P a u s e r der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung den namhaftesten Betrag von 500 Dinar. Herzlichsten Dank. — Das Kommando.

m. **Wetterbericht** vom 10. September, 8 Uhr: Luftdruck 736, Feuchtigkeitmesser + 5, Barometerstand 741, Temperatur + 11,5, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* **Kroemer-Schülerin** erteilt Klavierunterricht. Anzufragen, Gosposka ulica 46, 1. St.

* **Herr Svengali,** der auf dem Gebiete der Telepathie und Suggestion weltbekannt und weltberühmt ist, befindet sich zur Erholung in seiner Heimatstadt und wird voraussichtlich nächste Woche einige Abende in der „Velika lavarna“ veranstalten. 12403

* **Familienabendkonzert** wie üblich am Samstag, den 21. September im Restaurant Halbwidl. Musik Gröger. 12535

* **Musikverein der Eisenbahner** und Angehörigen in Maribor unternimmt Sonntag, den 22. d. M. einen Ausflug nach Guštanj. Abfahrt vom Kärntnerbahnhof um 5.45 Uhr. Alle Freunde und Mitglieder sind herzlich eingeladen. — Der Ausschuss.

* **S. R. Zeleznicar-Tanzschule.** Mit 1. Oktober eröffnet der S. R. Zeleznicar in der Gambirushalle seinen allseits beliebten Tanzkurs. Tanzabende finden jeden Dienstag und Freitag statt. Anmeldungen werden im Geschäft B. R o s i a m Kralja Petra trg entgegengenommen.

* **„KARO“ sind die besten Schuhe!**

* **Alle Arten moderner Handarbeiten** finden Sie billigst und in großer Auswahl im Atelier „Valencienne“, Gosposka ulica Nr. 34. 11989

* **Unterricht im Weisnähen** wird erteilt im Wäscheatelier „Valencienne“, Gosposka ulica 34. 11988

Aus Celse Tödlicher Fenstersturz

Am Mittwoch, den 18. d. vormittags waren der Malergehilfe Rudolf Grubnik und der 16jährige Malerlehrling Wilhelm Schunko, ein Sohn des in der Alstergasse 7 wohnhaften Malermeisters Herrn Valentin Schunko, mit dem Ausmalen eines hoffseitigen Zimmers in der Wohnung des Fachlehrers Herrn Josef Grazer im 3. Stockwerk des Gebäudes der Städtischen Spartasse am Kretzplatz gegenüber dem Bahnhof beschäftigt. Als sich Schunko gegen 11 Uhr vormittags auf ein hoffseitiges Fenster schwang, um das Fenster wegen notwendiger Lüftung zu öffnen und sich an eine am Fenster befindliche hölzerne Stütze anlehnte, fiel das Fenster hinaus und der Bursche, welcher in diesem Augenblick den Halt verlor, stürzte von einer Höhe von nahezu 20 Meter in den Hof. Beim Sturz erlitt der Unglückliche zwei Brüche am rechten Arm, einen Bruch am rechten Bein, eine Verletzung an der rechten Stirn und schwere innere Verletzungen. Die im Hause wohnenden Bahnärzte Herren Dr. Rudolf u. Dr. Bruno Sabnik eilten sofort herbei und veranlaßten die Ueberführung des Verunglückten in das Krankenhaus. Schunko erlag bereits kurz vor 13 Uhr den schweren Verletzungen.

c. **Wem gehört der Hund?** Dieser Tage verließ sich zu einer Partei in Gaborje ein großer weiße und braun gefleckter Jagdhund ohne Hundemarke. Der Besitzer des Hundes möge sich bei der hiesigen Polizei melden.

Volkswirtschaft

Die Frage der serbischen Vorkriegsschulden endlich gelöst

Ein großes Hindernis für die Hebung des jugoslawischen Kredites im Auslande war unabweisbar die mehrere Jahre schwebende Frage der serbischen Vorkriegsschulden im Betrage von rund 2 1/2 Milliarden Dinar. Die Porture dieser Obligationen sind größtenteils Franzosen und Schweizer. Die Anleihen wurden in Goldwährung abgeschlossen. Nach dem Kriege drängten die Inhaber der Titres dazu, die Tilgung der Schulden in Goldbinars vorzunehmen. Diese Forderung konnte die jugoslawische Regierung jedoch nicht annehmen, da sie auf dem Standpunkte stand, die Schulden müßten in Papierbinars beglichen werden.

Der Streit kam schließlich vor den Internationalen Schiedsgerichtshof in Haag, der in prinzipieller Hinsicht zu Ungunsten Jugoslawiens entschied, jedoch beiden Parteien anheimstellte, die Angelegenheit untereinander zu ordnen.

Nun wurde diese Frage endgiltig in der Weise gelöst, daß Jugoslawien den Betrag von 80 Millionen Goldmark, welchen es, auf 37 Jahre aufgeteilt, von Deutschland auf Wiedergutmachungskonto zu beziehen hat, für die Tilgung der serbischen Vorkriegsschulden verwendet und so die ausländischen Gläubiger vollauf befriedigt.

Damit wäre diese unselige Frage, die mehrere Jahre wie ein Damoklesschwert über der jugoslawischen Kreditgewährung im Auslande schwebte, endgiltig aus der Welt geschafft.

× **Kapitalverdoppelung des ersten amerikanisch-europäischen Eisenbahn-Goldingetrusts.** Weil die vor drei Wochen erfolgte Emission von 400.000 Aktien (zum Kurse von 23 Dollar) der Internationalen Carriers Ltd., der

Nasskalte Witterung
begünstigt das Auftreten von Erkältungskrankheiten oder deren Übertragung. Desinfizieren Sie Mund- und Rachenhöhle mit
Panflavin-Pastillen
die dazu bestens geeignet und dabei wohlschmeckend und durchaus unschädlich sind.
BAYER

ersten Investmentgesellschaft in den Vereinigten Staaten, die ausschließlich amerikanische und europäische Eisenbahnwerte erwirbt, nicht weniger als fünfmal überzeichnet wurde, ist von dem Direktorium des Trusts eine Kapitalverdoppelung auf 800.000 Aktien beschlossen worden. Unter den gegenwärtigen Investierungswerten des Trusts, der auch in ganz Europa Anteile an Eisenbahnen erwerben wird, befinden sich Aktienpakete aller führenden Eisenbahngesellschaften der Union. Die Emissionen erfolgen in der Union, in Kanada und in Europa durch die bekannten Investment-Firma Calvin Bullock.

Sport

: **„Rapid“ nach Celse.** Für kommenden Sonntag ist es der Vereinsleitung „Rapid“ gelungen, ein Freundschaftsspiel mit dem S.R. Celse zu vereinbaren. Die Begegnung geht in Celse vor sich und entfällt daher das projektierte Gastspiel der Fußballmannschaft des S.R. Maribor.

: **Leyrer und Sigel bei den österreichischen Tennisklubmeisterschaften.** Unsere beiden heimischen Tennismeister Willy Leyrer und Karl Sigel leisten der verlockenden Einladung des Grazer Athletik-Sportklubs Folge und werden in besten Reihen kommenden Samstag und Sonntag gegen den Wiener Touring-Club je ein Einzel- sowie ein Doppelspiel bestreiten. Die Heranziehung unserer Spitzenpieler

zu den österreichischen Mannschaftsmeisterschaften bedeutet gewiß eine hohe Auszeichnung des heimischen Tennissports.

: **Auch das Handballspiel „Mirija“ — „Mura“ abgesagt.** Das für kommenden Sonntag anberaumte Handballmeisterschaftsspiel zwischen „Mirija“ und „Mura“ wurde gestern seitens „Mirijas“ gleichfalls abgesagt. Wie uns mitgeteilt wird, pflegen „Maribor“ und „Mura“ Verhandlungen zwecks vorzeitiger Austragung des noch einzigen übriggebliebenen Treffens um die diesjährige Handballmeisterschaft von Slowenien.

: **S.R. Svoboda.** Morgen, Freitag um 20 Uhr Spielerversammlung zwecks Aufstellung der Mannschaft, die kommenden Sonntag das Gastspiel in Ptuj austrägt. Pünktliches Erscheinen aller Spieler Pflicht!

: **Tilden** gewann vergangenen Sonntag bereits zum siebenten Male die amerikanische Tennismeisterschaft. Tilden blieb bekanntlich von 1920 bis 1925 ungeschlagen. In den Jahren 1926 und 1927 siegte Lacoste, im Vorjahre Cochet.

: **Rajuch gewinnt abermals die deutsche Profesionaltennismeisterschaft.** Die internationalen Tennismeisterschaften der deutschen Berufsspieler brachten bereits zum elften Male den Sieg Roman R a j u c h s. Im Doppel blieben Albert B u r t l e und R a m i l i o n siegreich.

: **„Edelweiß 1900“.** Morgen, Freitag, um 20 Uhr Ausfühührung im Klubheim. Die Preise des Straßenrennens werden Samstag im Schaufenster der Firma Franz C v e r l i n, Gosposka ulica 32, ausgestellt werden.

Rino

Union-Rino. Heute, Donnerstag zum letzten Male: **„Die wunderbare Lüge der Rina Petrovna“** mit Brigitte H e l m, Franz L e b e r e r und Barwid B a r d in den Hauptrollen. — Morgen, Freitag beginnt das herrliche Drama **„Die heilige Lüge“** (Mutterliebe) nach dem bekannten Roman der dänischen Schriftstellerin Karin M i c h a e l i s.

Burg-Rino. Bis Sonntag wird das gewaltige Drama **„Rösigmar“** mit Huguette D u f l o s und Jacques C a t e l a i n e als Hauptdarsteller vorgeführt. Dieses Meisterwerk der modernen Filmbunst konnte bei der großen Filmausstellung in Paris im Vorjahre den ersten Preis erwerben. In Vorbereitung: **„Der Hund von Basterville“** nach d. berühmten Roman von Conan D o y l e.

Täglich frisches Sauerkraut in bekannt vorzüg. Qualität empfiehlt M. Berdajs, Maribor Trg svobode. 12515
Kärntner Alpen-Preiselbeeren echte Krainerwürste, la. Sauerkraut zu haben bei FERD. KAUFMANN, Spezereiwarenhandlung, Kralja Petra trg 1. 12412



Uhren-Reparaturen-Grammophone. Gold zu Reklamepreisen nur bei M. J. GER-jev SIN Uhrmacher GOSPOSKA 15 3889

Der Vorstand des Radfahrer-Klubs „Edelweiß“ in Maribor gibt hiemit bekannt, daß sein Ausschußmitglied, Herr **Engelbert Devetak** Holzhändler und Hausbesitzer am Mittwoch, den 18. September ins Jenseits abgerufen wurde. Die feierliche Einsegnung findet Samstag, den 21. September um 15 Uhr im Trauerhause, Ketejeva ulica 4, statt. Die Erde sei ihm leicht! Maribor, am 18. September 1919. 12526 Der Obmannstellvertreter: **Andreas Halbwidl.**

Josef Stern Lokomotivführer der Staatsbahn I. R. Mittwoch, den 18. September 1929 um 17 Uhr nach kurzem schweren Leiden im 61. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Die Beisetzung des teuren Dahingeshiedenen findet Freitag, den 20. September um 17 Uhr von der Leichenhalle des Ortsfriedhofes in Studenci aus statt. Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 21. September um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. Maribor, den 19. September 1929. 12505 Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Eröffnungs-Anzeige

Erlaube mir, dem geschätzten Publikum und meinen liebwerten Stammgästen bekanntzugeben, daß ich das vollständig renovierte

Café »Central« in Maribor, Gosposka ulica

am Samstag, den 21. September eröffnen werde. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich und um das geschätzte Wohlwollen des P. T. Publikums bittet

Franz Stickler

12507

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Klavierpieler, solo, sucht Stelle in Cafe, Nachtbar oder Gasthaus. Zuschriften an Hedvika, Ob bregu 14, Maribor. 12501

Eine Sehenwürdigkeit sind unsere neu eingetroffenen Photo-Apparate.

Unerschört in der billigen Preislage. — Photomeyer, Gosposka 39. 10640

Vorhänge

Vorhangstoffe, Indanthren garantiert wach- und lichtecht. Stores und Doppeldecken, mod. Handarbeit, Tischdecken, Ueberwürfe, Wandhänger staunend billig, große Auswahl bei Karl Preis, Maribor, Gosposka 20. Preislisten gratis. 10810

Realitäten

Kleiner Bst Umgebung Maribor von gewissenem Gutverwalter zu pachten gesucht. Anträge unter „Kleine Pachtung“ an die Bero. 12354

Zu kaufen gesucht

Kaufe gut erhalt. Zimmertisch. Offerte an die Bero. u. „Tisch“ 12500

Gut erhaltener Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Gesf. Anträge unter „Gleich“ an die Bero. 12495

Prima Vollmilch, 15—20 Liter täglich zu kaufen gesucht. Anträge unter „Vollmilch“ an die Bero. 12511

Wirdkationen werden zum höchsten Tagespreis gekauft u. zugleich Einkäufer gesucht bei A. Arbeiter, Maribor, Dravžka ul. 15. 12461

20%ige Kronenbons kauft **Pub** ka Stebiona i jalozni zavod b. d., Ofjel, Delatičina ulica 27. 12190

Kaufe altes Porzellan, Silber, Bronze, alte Uhren und andere Antiquitäten. Wenden Sie sich persönlich oder schriftlich (gehe auch in die Umgebung) bis 24. September Hotel Mariborski dvor, Zimmer Nr. 12a von 11 bis 20 Uhr. 12436

Zu verkaufen

Zu verkaufen eine Wertheim-lasse System Lange, 63 cm. tief, 87 c. breit, 110 cm. hoch mit hölzernem Unterlag. Anfr. bei Jol. Baummeister, Maribor, Aleksandrova 20. 12486

Großer Ausverkauf: 24 Betten, von 100 Din. aufw., 10 Kleiderkasten von 180 Din. aufwärts, gr. Küchenschrank, 2 Tür., m. Laden 230, Koffhaarmatratze 330, Ottomane 280, gr. moderner Bücherkasten, 3 Schreibtische je 150, Schubladenkasten 180 D., Nähmaschine, kompl. Speisezimmer und Verch. Anfragen: Stromajerjeva 5, im Hofe rechts. 12478

Im Weingarten Dr. Glančič (ehemals Dr. Turner) werden wieder Tafeltrauben und andere Obst verkauft. 12468

Koffhaar-Matratzen für zwei Betten neu, (6 Polster) pro Bett Din 950.— Auskunft aus Gefälligkeit Rotovski trg 3—4. 12509

Schulbücher der Bürger- und Handelsschule zu verkaufen. Anfr. Razlagova 22. 12495

Herrenfahrrad um 850 Dinar zu verkaufen. Trg Svobode 3/2 Tür 14. 12496

Kiel - Motorrad sehr billig zu verkaufen. Anfr. Kanalei Scherbaum. 12407

Prima weiße Speisefarbstoffe vom Gute Rogozja. Anfr. Dr. Scherbaum. 12406

Guterhaltene Zimmerböden billig abzugeben. Anzufragen Kavarna Central, Gosposka ul. 12444

Komplette Kücheneinrichtung, neu, Geschirr, Kinder-Badewanne aus Blech, Waage, Fleischmaschine, Bröselmaschine, große Wabonnenbild, Eisenbett, billig zu verkaufen. Krizman, Aleksandrova c. 43, bei Gradšnik. 12443

Sämtliche Manufakturwaren

in allen Preislagen im Textil-Bazar, Vetrinska 15.

Zu vermieten

Ab 1. Oktober zu vermieten Wohnung, best. aus Zimmer u. Küche, möbliert, Garten, Holzlage, Boden. 500 Din monatl. gegen Vorauszahlung der Miete für 1 Jahr. Adresse in der Bero. 12494

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht, zu vermieten. Maistrova ul. 16, Part. links. 13504

Schönes, lustiges und sonniges Zimmer, elektr. Beleuchtung, a. Herrn oder Fräulein zu vergeben. Akr. Bero. 12498

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang und letr. Beleuchtung ist zu vergeben. Anfragen Kuska c. 7, Tür 4, 2. St. 12503

Möbl. Zimmer ab 1. Oktober zu vermieten. J. Berce, Radovanjska cesta 9.

Leeres, schönes Zimmer mit sep. Eingang, Parknähe, sofort zu vermieten. Adresse Verwalt. 12610

Möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Anzufragen. Jože Bošnjakova ul. 21, 2. St. 12513

Student wird in ganze Verpflegung genommen. Korosčeva ul. 7, 1. St., Tür 5. 12514

Ein Zimmer für zwei Herren zu vermieten. Slovenjska ul. 24, 1. St. 12522

Spezial - Werkstätte und Geschäftslokal zu vermieten. Anfr. Bero. 12521

Schönes leeres Zimmer im Stabigentrum nur an alleinstehende Person zu vermieten. — Akr. Bero. 10951

Möbl. Zimmer billig zu vermieten an einen soliden Herrn oder Fräulein. Podrežje, Stanke Vrazova, neues Haus, Gde. 12470

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht zu vermieten. Bošnjakova 18. 12480

Schön möbliertes reines Monatszimmer (Parknähe) an soliden Herrn ab 1. Oktober zu vermieten. Anfr. Bero. 12429

Beim Park Zimmer mit elektr. Beleuchtung, separ. Eingang u. Badezimmerbenützung, möbliert oder leer zu vergeben. Korosčeva 2/1, 3. 12473

Dreizimmerwohnung samt Zubehör und Badezimmer, Mitte der Stadt sofort zu vergeben. Akr. Bero. 12463

Alleinstehender, tagsüber beschäftigter Herr sucht größeres, unmobliertes **Wohnzimmer** m. elektr. Beleuchtung. Gesf. Anträge unter „Bornehm“ an die Bero. 12490

Offene Stellen

Nettes, perfektes Stubenmädchen, deutschsprechend, zum sofortigen Eintritt gesucht. Monatsgehalt 500 Din. und einmalige Reisekostenvergütung. Dienstbuch und Lichtbild sind zu senden an Marie Schmiebel in Kovagrabiška (Slawonien). 12487

Verlässliche Brotanstreicherin sucht Bäckerei Partinger in drag, Aleksandrova 29. 12398

Jüngere Verkäuferin für Spirituosen-Ausverkauf wird aufgenommen. Nur schriftl. Offerte! Adalbert Gusef, Alef. c. 39. 12441

Behrungen für Kupferschmiede rei werden sofort aufgenommen. Jakob Kos, Glavni trg 4. Kupferschmieb. 12379

Damenfrisierin, tüchtige, selbständige Kraft, wird gesucht. Anfragen bei Rich. Taus, Friseur, Gosposka ul. 4, 1. St. 12383

Hilfsarbeiterin zum Silberputzen wird aufgenommen. Sklabišče Berndorf, Klerčeva 22. 12408

Eine gut italienisch sprechende Frau wird für leichtere Arbeiten gesucht. Akr. Bero. 12462

Lehrmädchen für Schneiderei werden sofort aufgenommen. Modelfalon M. Kos, Wildentrienerjeva ul. 8, 2. St. 12378

Junge, perfekte, selbständige Köchin, welche schon in besseren Häusern gebient hat, wird neben Stubenmädchen sofort aufgenommen. Vorzustellen zwisch. 12—14 Uhr bei Frau Anny Gusef, Aleksandrova cesta 39. 12455

Nette, geübte Köchin für alles bis 1. Oktober gesucht. Glavni trg 1, im Gesch. vorzustellen. 12524

Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft, geübten Alters, allein stehend, wird sofort gesucht — Adressen unter „Verkäuferin 1000“ an die Bero. 12474

Mobiltentehrmädchen wird aufgenommen. Mobiltentengeschäft, Kralka Petra trg. 12508

Eine Bedienerin wird aufgenommen. Vetrinska cesta 4. 12473

Stellengefuche

Kontoristin mit 10jähriger Büropraxis sucht für 2—3 Abendstunden Nebenbeschäftigung. Adresse Bero. 12499

Tüchtige kautionsfähige Zahlkassierin sucht passenden Posten. Gesf. Anträge unter „874“ an die Bero. 12516

Verloren - Gefunden

Ein goldenes Kettenarmband in der Minika ulica verloren. Der Finder wird esucht, selbst gegen Belohnung in der Kanzlei der Kartonazna tovarna in der Minika ulica abzugeben. 12477

Korrespondenz

Feine jüngere Dame sucht charaktervollen Herrn. Anträge u. „Uneigennütiger Freund“ an die Bero. 12467

Kinderlose Witwe mit Intelligenzberuf, 26 Jahre alt, sucht uneigennütigen Freund. Antr. unter „782“ a. d. Bero. 12502

Verkäufer und Auslagen-Arrangeur

Verkäuferin für Kurz- und Wirkwaren

Vordruckerin, gelernte Schneiderin

werden per sofort aufgenommen. 12358

C. Büdefeldt, Maribor, Gosposka ul.

Kürbiskernöl sofort lieferbar

garantiert rein, empfiehlt Kürbiskernölfabrik

J. Hochmüller

Maribor, Taborska ulica 7, Telephon 2339. 12350

Achtung!

Schön eingerichtetes und gut eingeführtes Gemischtwarengeschäft sofort zu verkaufen! Anzufragen: KRESNIK, Frankopanova 42. 12412

Wir suchen in Maribor für die Zeit vom 7. bis inklusive 26. Oktober 1929 ein leeres Lokal!

Der Lokalraum (Lokalräume) wird zwecks Zuschneide- u. Stickunterricht für zirka 100 Schülerinnen verwendet. Auch leere Privatwohnungen etc. kommen in Betracht. Gesf. Anträge unter „Läftig“ an die Verwaltung des Blattes. 12459

TRENCH COAT

für Damen u. Herren das idealste KLEIDUNGSSTÜCK für alle Jahreszeiten.

LORNIK KOROŠKA 9.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anfr. Gregorčičeva 8, Partier-ter links. 12491

Schönes, reines, möbl. Balkonzimmer, streng separiert, sofort zu vermieten. Akr. Bero. 12480

Leeres, großes, sonniges Zimmer zu vermieten. Razlagova 22. 12479

Leeres, streng separ. Zimmer, elektr. Licht, zu vermieten. — Sodna 15/2, Tür 5. 12475

Leeres Zimmer, geräumig, in Gartenvilla, vollkommen separ., elektr. Licht, Badezimmer, sol. zu vermieten. Akr. Bero. 11083

Leeres Zimmer für Kanalei oder alleinstehenden Herrn zu vermieten. Gosposka ulica 2, 2. St. 12427

Zu mieten gesucht

Nichtes Lokal im Hof, Aleksandrova cesta, ab Bahnhof bis Gosposka ulica wird gesucht. Anträge unter „Dobrač“ an die Bero. 12487

Absteigequartier für einige Tage monatlich bei netter Dame gesucht. Zuschriften erbeten unter „Preisangabe“ an die Bero. 12489

2—3-Zimmerwohnung von ruhiger kinderloser Partei sofort gesucht. Anträge unter „Ruhige Partei“ an die Bero. 10951

Für Kino-Buffet wird per sofort ein sympathisches Fräulein, der slowenischen Sprache mächtig, gesucht. Anzufragen Kino Union Cafosa ul. 12523

Herrn und Damen werden f. Privatkundenbesuch für ausländische Firma gegen gute Verdienstmöglichkeit aufgenommen. Vorzustellen täglich von 10 bis 14 Uhr im Hotel „Mariborski dvor“, Portier. 12171

Käsehaus Schwab

nur Gregorčičeva No 14 Lebende Karpfen, Hecht, Schilke, Kogasche, neue Salzheringe und Ruffen täglich zu haben

„Kesselhilfsarbeiter“. 10 tüchtige Kessel-Arbeiter sucht für garantiert einjährige Arbeit bei gutem Gehalt: „Industrija tolova i karkene robe“ M. Jagovac, Zagreb Mica 170. 12336

Kindermädchen für einen Säugling wird ab 15. Oktober gesucht. Offerte werden nur von Personen erbeten, die bereits in solchen Diensten standen. Akr. in der Bero. 12423

Suche für großes Weinput älteren Schaffer, der deutschen Sprache in Wort mächtig, Absolvent einer Weinbauerschule bevorzugt. Antritt am 1. Novemb. 5. Zuschriften unter „Weinbau 1009“ an die Bero. 12396